

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
 2. Schelleng'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druckerei.
 Hermanns-Str. 104/111, Telefon-Nr. 1. Wiesbaden.
 Verlagspreis: 10 Pf. pro Stück.

Wöchentlich
 mit einer täglichen



6 Ausgaben
 Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
 Täglich, ausser an Sonn- u. Feiertagen.
 Erscheinungsort: Wiesbaden.

Bezugspreis: Für eine Beilage von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., für ein halbes Jahr 120 Pf., für ein Jahr 240 Pf. — Bezahlungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebeileger, die Zeitungsverleger und alle Buchhandlungen. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Abbestellungspreis: Ein Abbestellungspreis von 12 Pf. pro Stück, bei einem Abbestellungspreis von 120 Pf. pro Stück, bei einem Abbestellungspreis von 240 Pf. pro Stück. — Die Abbestellungen müssen spätestens 14 Tage vor dem Ende der Abbestellungsfrist bei dem Verlag oder bei den Ausgabebelegern eintreffen.

Nr. 225.

Montag, 27. September 1937.

85. Jahrgang.

Der Duce erlebt das neue Deutschland.

Triumphfahrt Mussolinis durch das Reich. — Festlicher Jubel um den hohen Gast. — Duce und Führer bei den Wehrmachtsmanövern. — Besuch bei den Kruppwerken in Essen. — Weiterfahrt nach Berlin.

Eine historische Begegnung.

Die festliche Stimmung, die der Staatsbesuch des italienischen Regierungschefs in Deutschland überall hervorgerufen hat, kann nur noch durch die politische Bedeutung dieses Ereignisses, dem die Aufmerksamkeit der Welt bis in alle Einzelheiten folgt, übertroffen werden. Kommt doch mit der historischen Begegnung der beiden Staatsoberhäupter im neuen Reich des nationalsozialistischen Deutschlands die mächtigste Geschlossenheit der beiden Völker und der einmütige Wille ihrer Führer zum Ausdruck, durch keinerlei Wirklungen von außen den unerschütterlichen Bestand der Völkervereinigung — Berlin und damit den Frieden Europas fördern zu lassen.

In München hat Mussolini die Bewegung und das Führerkorps der Bewegung kennengelernt. Gestern hat er die junge Wehrmacht des nationalsozialistischen Deutschlands begrüßt und sich in Weidenburg im Mandörngelände von den Leistungen der deutschen Wehrmacht überzeugt. Diese zweite Etappe der Deutschlandreise Mussolinis, der Abschluss der Manöver, wird von der italienischen Presse als ein neuer Höhepunkt betrachtet. Unter der Überschrift „Die wiedererstandene Wehrmacht“ betont der Direktor des „Giornale d'Italia“ in der Sonntagsausgabe des Blattes, die diesjährigen Manöver seien als erste große Manöver, die in Deutschland seit Versailles abgehalten werden, vom politischen Standpunkt aus gesehen, wenn möglich noch bedeutsamer als vom technischen, und dies trotz des imposanten Zusammenwirkens aller Wehrmachtskräfte.

Sinn und Bedeutung der Begegnung der beiden Männer, die „erfüllt war vom Geist der Geschichts“, findet den besten Tenor mit der Unterzeichnung, daß sich hier die beiden eigentlichen großen Sieger der Nachkriegszeit getroffen haben, d. h. einer geschichtlichen Zeit, die ihre kühnste Aufgabe noch weiter über den Erdball getragen habe, als der Weltkrieg selbst. Unzweifelhaft haben die Massen der beiden Völker das intuitiv erkannt, denn hier sind sich ja zwei Bewegungen einander näher gekommen, deren Bestimmung es ist, die Welt eben so sehr zu revolutionisieren, wie der Krieg, diese Aufgabe aber mit neuen konstruktiven Kräften der Wiedergeburt durchzuführen.

Heute hat der Duce in Essen zuerst dem arbeitenden deutschen Volk seinen Besuch ab, denn die Kräfte...

schmiede von Krupp, die der Duce heute vormittag besichtigt, wird ja in vollem Betrieb sein. Am Nachmittag, gegen 17.30 Uhr, wird der italienische Regierungschef in der Reichshauptstadt erwartet und wird dann die Stadt kennenlernen, die die Reichsministerien und die Staatsführung beherbergt. Wurde dem Duce in München das Führerkorps der Bewegung vorgestellt, so wird auf dem Bahnhof Heerstraße beim Einlaufen des Sonderzuges das Reichstabinett versammelt sein. Bewegung, Wehrmacht, Volk an der Arbeit und nun heute nachmittag der Staat, so lernt der Duce das neue Deutschland, das Deutschland Adolf Hitlers kennen.

Auf der Fahrt nach der Reichshauptstadt.

Am 11.32 Uhr verließ der Duce des faschistischen Italiens, Benito Mussolini, Essen, um im Sonderzuge die Fahrt nach der Hauptstadt des Reiches anzutreten.

Kurz nachdem Mussolini die Kruppstadt verlassen hatte, nahm auch der Führer Abschied von Essen. Um 11.38 Uhr verließ der Sonderzug des Führers und Reichskanzlers unter Kundgebungen grenzenloser Begeisterung Essen.

Mussolini in Essen.

Besuch der Waffenschmiede Deutschlands.

Essen, 27. Sept. (Zusammenfassung.) Der italienische Regierungschef Benito Mussolini traf am Montag um 8.07 Uhr in der Kruppstadt Essen ein, um hier der Waffenschmiede Deutschlands einen Besuch abzustatten. Er wurde auf dem festlich geschmückten Bahnsteig vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler erwartet, dessen Sonderzug eine Viertelstunde früher nach Essen gekommen war.

Die Stadt der Arbeit an der Ruhr im Festgewand.

Essen, 27. Sept. (Zusammenfassung.) Hell ist nach einer sternklaren Nacht der Tag über dem Lande an der Ruhr heraufgezogen, dem Essen und das ganze Revier seit gestern in feierlicher Spannung entgegenbar. Die Stadt der Arbeit und des Friedens ist seitdem die überraschende Höhe des Gastes, des italienischen Regierungschefs, Benito Mussolini, ihre Herzen entzündet hat, nicht zur Ruhe gekommen. Geradezu über Nacht hat sich die Stadt geschmückt wie nie zuvor und mit ihr das ganze Gebiet zwischen Rhein und Ruhr. Viele große Tage hat der Gigant an der Ruhr gelebt, doch dies ist sein größter. Das tut sich allenthalben kund.

Der Essener Hauptbahnhof, auf dem die Sonderzüge des italienischen Regierungschefs und des Führers und Reichskanzlers eintreffen, hat sich über Nacht völlig verwandelt. Die nächste Bahnhofshalle, die Durchgänge sind fast verschwunden hinter einem Meer von Fahnen, Girlanden, von denen die Flagen des Reiches neben denen des italienischen Reiches herabhängen, überspannen die weite Bahnhofshalle, während Transparente mit den Symbolen des Reiches über den Treppenaufgängen auf-

gepannt sind. Bis zum Hauptausgang sind die Wände völlig in den deutschen und italienischen Farben verkleidet und mit grünem Grün umrandet, während das schlichte Bild die Treppenaufgänge umflutet.

Das farbenprächtige Bild, das sich vom Bahnhofspfad aus entrollt, wird umrahmt von dem festlichen Schmuck, der von den Gebäuden der Innenstadt herübergrünt. Auf den Straßen sieht man vom Bahnsteig auf die vielstündliche Menge, die seit Stunden hier ausartet, um den Götter des italienischen Imperiums und den Führer und Reichskanzler mit herzlichen Kundgebungen zu grüßen. Die Fenster, ja sogar die Dachvorsprünge werden von der erwartungsfrohen Menge bis zuletzt belebt gehalten.

Begeisterter Empfang auf dem Hauptbahnhof.

Mit begeisterten Heulrufen begrüßte die Menge, die sich zu Tausenden hinter den Abfertigten drängte, beim Eintreffen des ersten Sonderzuges den Führer. Nur wenige Minuten vergingen, bis auch der italienische Regierungschef Mussolini in einem zweiten Sonderzug in der Kruppstadt eintraf, ebenfalls mit grenzenloser Begeisterungsbomben empfangen. Der Führer und Reichskanzler, der den Sonderzug seines Gastes auf dem Bahnhof erwartet hatte, begrüßte den Duce, dem anschließend Generaloberst Terboven und der Polizeipräsident Obergruppenführer Wetzel vorgestellt wurden.

Triumphfahrt durch die Stadt.

Der italienische Regierungschef und der Führer und Reichskanzler verließen dann gemeinsam den Hauptbahnhof, um die Fahrt zu den Kruppwerken anzutreten. In ihrer Begleitung befanden sich der italienische Außenminister Graf Ciano mit dem Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath, der Generalkonsul der italienischen Partei, Minister Starace, mit dem Stellvertreter des Führers



Der große Vorbeimarsch der Formationen auf dem Königl. Platz in München.

(Scherl, Jander-M.)

Der Führer mit dem Duce im Weidenburger Mandörngelände.

(Scherl-Wagenborg-M.)

Der Ausklang des großen Tages in München.

Die erste Unterredung der beiden Staatsmänner.

München, 26. Sept. Um 11.25 Uhr fuhr Mussolini zur Privatwohnung des Führers. Er stand im Kraftwagen und begrüßte freundlich nach allen Seiten. Dem zur Linken saß Rudolf Hess. Um 11.30 Uhr hielt der Kraftwagen vor dem Haus des Führers. Adolf Hitler begrüßte Mussolini am Kraftwagen und geleitete ihn ins Haus, wo sie eine einstündige Unterredung hatten.

Um 12.45 Uhr präsentierte die Wache. Unter gewaltigen Begeisterungsausbrüchen der Menge ver-

ließ Mussolini das Haus des Führers. Ehe er den Wagen bestieg, verweilte er einige Augenblicke und dankte der Menge für ihre Aufmerksamkeiten. Kaum hatte sich der Wagen in Bewegung gesetzt, da schloß der Jubel zum Orkan an. Aufrecht stehend und nach allen Seiten grüßend, fuhr der italienische Regierungschef in die Stadt zurück.

Wenige Minuten später folgte, von gleichen kühnlichen Rundgebungen begrüßt, der Führer Adolf Hitler mit seiner Begleitung.

Gleichzeitig stattete der italienische Außenminister Graf Ciano dem deutschen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath einen Besuch ab, an dem sich eine längere Aussprache anschloß.

Mussolini ehrte die Blutzeugen der Bewegung.

Vorstellung des Führerkörpers.

Nun nahm der Augenblick der feierlichen Kranzniederlegung Mussolinis an den Ehrentempel der ersten Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung. Am Braunen Haus, wo der Führer den Duce erwartete, hatten sich das höchste Führerkorps der Bewegung und die Begleiter des Duce eingefunden.

Vor den beiden Ehrentempeln, in denen Feuer-Blonden entzündet sind, hatte eine Ehrenkompanie der SS-Standarten „Adolf Hitler“ und „Deutschland“ mit aufgespanntem Seitenwappenschild aufgestellt.

Kurz vor 13 Uhr traf, von den tosenden Heilrufen der Bevölkerung begrüßt, der Führer am Braunen Haus ein. Wenige Minuten später erschien Mussolini, begleitet von Rudolf Hess. Angelehnt der Reichshäupten der nationalsozialistischen Bewegung, an denen bereits die feierlichen Kranzträger-Abordnungen aufgestellt genommen hatten, begrüßte der Führer seinen Gast.

Die Ehrenformationen präsentierten das Gewehr. Langsam schritten Mussolini und der Führer die Stufen des Ehrentempels empfangen. Nach kurzem Verweilen begaben sie sich, während die Musik die Vergeltung spielte, in die Gruft, wo Mussolini die Reihen der Erstbegrabenen abschritt. Die feierlichen Kranzträger legten einen herrlichen Vorbeerkranz mit den italienischen Farben nieder. In ehrfurchtsvollem Schweigen wachte die nach Zehntausenden zählende Menschenmenge auf dem königlichen Platz dem ergreifenden Akt bei, der sich in der gleichen Weise auch am zweiten Ehrentempel abspielte.

Der Duce des italienischen Volkes und Gründer des römischen Imperiums ehrte damit alle Ermordeten und Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung.

Nach der Kranzniederlegung begaben sich Mussolini und Adolf Hitler mit dem Stellvertreter des Führers Rudolf Hess und nur wenigen Begleitern in das Braune Haus. Im Anschluß daran beauftragte der Duce mit dem Führer das Vermählungsgebäude der NSDAP, wo sie vom Reichsoberhaupt Schwarz willkommen geheißen wurden.

Der Führer stellte dem Duce die Reichs- und Gauleiter der NSDAP und die höchsten Führer

der Gliederungen der Bewegung vor. Der Duce begrüßte jeden einzelnen des Führerkörpers der NSDAP mit Handschlag.

Der Leiter des Traditionszuges der NSDAP, München-Oberharn, Adolf Wagner, brachte dann ein dreifaches Siegesheil auf den Duce Benito Mussolini und anschließend auf den Führer Adolf Hitler aus, in das die Führerschaft der Partei einstimmt. Zum ersten Male brüllte der Heilgruß der NSDAP durch den mächtigen Raum und es war Symbolik, daß er in diesem geschäftlichen Augenblick den Führern des jungen Italiens und des jungen Deutschlands galt.

Später gab der Führer im Führerhaus dem Duce ein Frühstück, an dem dieser mit seinem Gefolge und leitende deutsche Persönlichkeiten aus der Bewegung, Wehrmacht und dem auswärtigen Amt teilnahmen. Die übrigen Mitglieder des Führerkörpers der NSDAP waren zur gleichen Zeit Gäste des Führers zu einem Frühstück im Kasino des Führerhauses. Für die weitere Führerschaft der NSDAP gab der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Fickler, im Auftrage des Führers im alten Rathaus-Saal ein Essen.

Am das Frühstück im Führerhaus schloß sich in der großen Empfangshalle ein Empfang, zu dem die gesamte höhere Führerschaft der Partei geladen war. Der Duce und der Führer verbrachten längere Zeit im Kreise der italienischen Gäste und der führenden Männer der nationalsozialistischen Bewegung.

Nach Beendigung des Empfangs zeigten sich Mussolini und der Führer auf dem Balkon des Führerhauses. Auf diesen Augenblick hatten die Zehntausende auf dem königlichen Platz seit Stunden sehnlichst gemaßelt: Ein Orkan von nicht endemüllenden jubelnden Heilrufen brüllte über den weiten Platz. Minutenlang umföhten Stürme der Begeisterung die beiden Männer Benito Mussolini und Adolf Hitler, die nebeneinander auf dem Balkon des Führerhauses zur Menge grüßten. In dieser spontanen Begeisterung des deutschen Volkes und der zahllosen italienischen Gäste in ihrem Jubel um Benito Mussolini und Adolf Hitler kam die zutiefst in den beiden Völkern verwurzelte Freundschaft zum Ausdruck, zu deren Befestigung Mussolini und der Führer im Anseht ihrer Völker zusammentreffen.

Der Vorbeimarsch der Parteiformationen.

Ein eindrucksvolles Bild deutscher Geschlossenheit.

Nachdem der Führer und Mussolini sich auf dem Balkon des Führerhauses gezeigt hatten, verließen beide das Haus und begaben sich auf die Rampe, die zwischen den Ehrentempeln mit Front zum königlichen Platz aufgestellt ist, um den Vorbeimarsch der Parteiformationen abzunehmen.

Motorisierte Gendarmen eröffnete die Parade. Hitlerjugend auf Motorrädern schloß sich an. Außergewöhnlich war ihre Haltung und eindrucksvoll ihre Geschlossenheit. Das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps rückte an. Anschließend marschierten die alten Kämpfer des Führers vom 8. und 9. November 1923. Es ist die alte Garde des Führers, die Männer, die die höchste Auszeichnung tragen, die die Partei zu vergeben hat: den Blutorden. Vorhauptig marschierten sie. Ihnen voran schritt Julius Streicher, hinter ihm wurde die Wappfahne getragen. Ehrfurchtsvoll wurde das heilige Zeichen von den vielen Tausenden begrüßt. Und mit einemmal erkannten alle, die in dieser Stunde auf dem königlichen Platz standen, daß die beiden Männer, die da vorne auf der kleinen Rampe zwischen der Ewigigen Wache standen, ein Bollwerk des Friedens und der Ordnung sind, ein Schutz und Wall inmitten des aufgewühlten und schwankenden Europas.

Nun rückte die Jugend an. Für sie war es einer der glücklichsten Tage, den sie erlebten. Sie sahen den Führer,

sahen Mussolini, die beiden Männer, die ihrer Jugend die Zukunft sichern und sie schon in jungen Jahren mitarbeiten lassen am Schicksal der Nation. Fröhlich war die Haltung dieser nationalsozialistischen Jugend.

Dann kamen die Standarten. Sie verkörpern die Kraft, Stärke, Einheit und Geschlossenheit der deutschen Nation. Einer blutroten Mauer gleich werden sie vor dem Führer und seinem italienischen Gast vorübergetragen. Wieder schwenkte Wolk ein. Dahinter marschierte die SA-Standarte „Feldherrnhalle“ drohend, hämmerndes Tritten. In Juchzereien befehlten sie vorüber.

Der Reichsarbeitsdienst folgte. Die geschuldeten Spaten blühten in der Sonne. Stolz das Auge, hart der Tritt. Die SA-Gruppe Heiland folgte. Auch ihre Haltung war vorzüglich. Das NSKK, und die jüngste Gliederung der Partei, das NSKK, schloß sich an. Hinter dem SS-Abteilungsschnitt rückten die Junken der Ordensburg Regensburg. Jetzt marschierten die Politischen Leiter. Sie zeigten, daß ihnen die Straße genau so gehört wie der Rednerpult und die Arbeit am Schreibtisch.

Ein neuer Aufzug schwenkte ein. Das Schwarze Korps rückte an. Fest und würdig ist sein Marschschritt. Jetzt kamen die SS-Leitungsleiter, dann dröhnte das Wasser wider von dem mächtigen Tritt der SS-Standarte „Germania“ und der SS-Standarte „Deutschland“. Den Abschluß bildete, während die Musik den Badenweiler-Marsch spielte, die Reichsstandarte „Adolf Hitler“. In höchster Föhrung, vorbildlich in Haltung, Bild und Richtung marschierten die SS-Männer an Mussolini und am Führer vorbei.

Eine Stunde lang hatte der prächtige Vorbeimarsch gebauert. Alle Schichten des deutschen Volkes marschierten in



Im Haus der Deutschen Kunst.

Der Duce mit dem Führer beim Besichtigungsgang durch die Meisterwerke der deutschen Kunst. Links Außenminister Ciano. (Steffe-Hoffmann, Jander-R.)

dieser großen Kameradschaft. Die Parade war ein überzeugendes Bild der geschlossenen Einheit der Bewegung und ihrer Verbundenheit mit dem Volk.

Der Gegenbesuch des Führers beim Duce.

Der Duce wollte nach seiner Rückkehr vom Vorbeimarsch längere Zeit in seinen Privatgemächern im Prinz-Carl-Palais, um dringende Arbeiten zu erledigen, unterbreiten erlittet draußen unablässig Sprechrufe: „Wir wollen den Duce sehen“.

Man kann es bei diesen Begeisterungstürmen verstehen, wenn der Duce geäußert hat, es seien ihm bei seiner Fahrt von Rom aus und dann in München, wo ihm überall so viele warme Persönlichkeiten entgegengebracht wurde, Momente gekommen, in denen er sich hätte glauben können, sich in einem alten Hause zu befinden.

Der Führer begab sich gegen 16 Uhr abends in das Prinz-Carl-Palais, um dem Duce seinen Gegenbesuch zu machen. Mussolini erwartete den Führer in der großen Halle des Palais. Hier verweilten die beiden Staatsmänner einige Zeit. Im Laufe der Unterredung überreichte der Führer seinem Gast die persönliche Ehrung.

Die Abfahrt von München.

Nach Abschluß der großen Münchener Feierlichkeiten, deren letzte der Empfang im Haus der Deutschen Kunst war, verließ der Führer des nationalsozialistischen Italiens, Benito Mussolini, um 19.12 Uhr die Hauptstadt der Bewegung. Zehn Minuten später folgte der Sonderzug des Führers und Reichsleiters. Zum Abschied hatten sich auf dem Abfahrtswege und vor dem Bahnhof wieder Hunderttausende versammelt, die nochmals der Freude über diesen Tag in begeisterten Rundgebungen Ausdruck gaben. Vor dem Hauptbahnhof verließen der Duce und der Führer sowie ihre Begleitungen die Fahrzeuge und schritten die Front der Ehrenformationen ab. Unter dem Jubel und Winken der riesigen Menschenmenge, die von einer beispiellosen Begeisterung erfüllt war, verließen die beiden großen Staatsmänner das Bahnhofsgelände.

Nach einmal Schritt der Duce die Reihen der Reichsleiter ab und verabschiedete sich dann vom Führer und vom Stellvertreter des Führers. Dann bestieg der Duce seinen Wagen und grüßte noch einmal nach allen Seiten. Langsam legte sich um 19.12 Uhr der Sonderzug in Bewegung, begleitet von nicht endemüllenden „Duce-Duce-Rufen“.

Wenige Minuten später legte sich auch der Sonderzug des Führers in Bewegung. Der große Tag in der Geschichte der Hauptstadt der Bewegung hatte damit seinen Abschluß gefunden.

„München hat sich der großen Ehre in jeder Weise würdig gezeigt.“

Begeisterte Berichte der norditalienischen Presse.

Mailand, 26. Sept. Die norditalienische Presse schilbert mit Worten höchster Begeisterung den triumphalen Empfang Mussolinis durch den Führer und die Ereignisse am ersten Tage der Deutschlandfahrt des italienischen Regierungschefs. Die Bevölkerung Mailands und der anderen Städte Oberitaliens hatte sich sowohl vormittags wie auch abends auf den Straßen und Plätzen vor den Hauptbahnhöfen angelagert, um die denkwürdigen Ereignisse in München mitzuerleben.

München hat sich der großen Ehre, als erste Stadt Mussolini zu beherbergen, in höchster Weise würdig gezeigt, so stellt die „Gazzetta del Popolo“ fest. — Sowohl bei der Ankunft als auch bei der Abfahrt hätten die Rundgebungen des Volkes den Charakter und den Ton einer Apotheose gehabt. Dieser erste Tag des Glanzes, der Leidenschaft und des Triumphes sei schon an sich die sichere Garantie für ein immer engeres und vollständigeres Verleben und Zusammenarbeiten der beiden Völker. Deutschland und Italien im Kampfe entstanden, im Kampfe erprobt und im Kampfe geläutert, erkennen sich als Schwestern, die vom Schicksal dazu ausersehen sind, für eine höhere soziale Gerechtigkeit und für die Vertiefung der europäischen Zivilisation zu kämpfen. Die Stunden dieses ersten Tages in München entziehen die fruchtbaren Keime für eine sichere Zukunft.

Ministerpräsident van Zeeland hat sich entschlossen, an der Spitze der Regierung zu bleiben. In einer amtlichen Verlautbarung über den heutigen Ministerrat heißt es u. a.: Auf die einmütigen Bitten seiner Kollegen hin habe der Ministerpräsident seine Absicht, sich von den Regierungsgeschäften zurückzuziehen, aufgegeben.



Der Duce ehrt die Gefallenen der Bewegung.

Mussolini und der Führer im Ehrentempel der Ewigigen Wache in München nach der Kranzniederlegung des Duce. (Steffe-Hoffmann, Jander-R.)

Die Hindenburg-Spende zum 2. Oktober.

425 000 RM. kommen zur Auszahlung.

Berlin, 26. Sept. Die Hindenburg-Spende nimmt auch den bevorstehenden 90. Geburtstag Hindenburgs zum Anlaß, um wie regelmäßig seit 1927, zum 2. Oktober notleidenden Kriegseingesetzten, Kriegerhinterbliebenen und Veteranen zu helfen. Es kommen 425 000 RM. zur Auszahlung, die in Beträgen von durchweg 150 RM. ausbezahlt werden.

Von dem Ergebnis der zur Zeit im Gang befindlichen Sammlung wird es abhängen, ob die bisherige Unterstützungstätigkeit der von Hindenburg geschaffenen Stiftung fortgesetzt werden kann.

Bis zum 30. September nehmen die Postämter, Banken und Sparkassen Beiträge zur Hindenburg-Spende an.

Neue Fortschritte an der Asturien- und Leon-Front.

Belmonte besetzt.

Salamanca, 27. Sept. (Funkmeldung.) Im nationalen Heeresbericht vom Sonntag heißt es:

Asturien: An der Ostfront wurde am Spätnachmittag des Samstags der Ort Belmonte an der nach Gijón führenden Küstenstraße von den nationalen Truppen besetzt. Belmonte liegt 5 Kilometer westlich von Nueces. Am Sonntag besetzten unsere Truppen den Berg Ibeo, ferner die Berge von Corredola und eine Reihe feindlicher Stellungen. An der Westfront Infanterie- und Artilleriefeuer.

Leon: Der Gegner griff unsere Stellungen von Figueras an, wurde aber zurückgeschlagen und erlitt starke Verluste. Im Abschnitt Alamo machten unsere Truppen einen bedeutenden Kommando im Westen des Europa-Gebirges, wo sie fünf feindliche Stellungen, darunter den Bergpaz Benaniella besetzten. Eine andere Kolonne warf den Feind aus seinen Stellungen von Cerda.

Der sowjetspanische Zerstörer „José Luis Diez“ verließ England.

90 Mann der Besatzung blieben zurück.

London, 27. Sept. (Funkmeldung.) Der seit Ende August wegen Ausbesserungsarbeiten im Hafen von Halifax liegende sowjetspanische Zerstörer „José Luis Diez“ ist am Sonntagabend ausgewandert. An Bord fehlten 85 Mann der Besatzung, die sich verweigert haben, weiter Dienst auf dem bolschewistischen Schiff zu tun. Als das Schiff bereits eine Stunde den Hafen verlassen hatte, trafen in einem kleinen Boot noch fünf Mann der Besatzung wieder in Falmouth ein. Sie hatten sich noch in letzter Minute entschlossen, den Dienst auf dem sowjetspanischen Kriegsschiff aufzugeben.

Der türkische Ministerpräsident zurückgetreten.

Wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Staatschef.

Ankara, 26. Sept. Die Zeitung „Kurtun“ meldet in einem Extrablatt aus Ankara, daß Ministerpräsident İsmet İnönü nunmehr endgültig seinen Rücktritt angeboten habe, der auch vom Staatspräsidenten Atatürk angenommen worden sei. Als Nachfolger wird der gegenwärtige Wirtschaftsminister Celal Bayar genannt.

Der Rücktritt des Ministerpräsidenten, der seit 1925 ununterbrochen den Vorsitz des Kabinetts innehatte, wird auf Meinungsverschiedenheiten mit dem Staatschef zurückgeführt, die auf dem Gebiete der Außenpolitik liegen sollen. — İsmet İnönü gilt als Verfechter eines engeren Zusammenarbeit mit Sowjetrußland in der Außen- und Wirtschaftspolitik.

Die Kriegslage in Fernost.

Ein japanischer Prinz bei Shanghai verwundet.

Beiping, 26. Sept. (Offizientendienst des MPA.) Die an der Suichuan-Bahn vorgehenden japanischen Truppen haben die strategisch wichtige Stadt Ping-Tschuan, etwa 115 Kilometer nördlich von Tientsin, besetzt. Die Stadt liegt an der Stelle, wo die Suichuan-Bahn sich nach Westen wendet.

Die japanischen Geschwader unternahmen drei Luftangriffe auf die chinesische Hauptstadt Peking und warfen zahlreiche Bomben ab, durch die mehrere Gebäude zerstört wurden. Die größte Wirkung hatte der erste Luftangriff, der morgens um 9 Uhr stattfand. Das Kraftwerk wurde völlig zerstört, so daß die Hauptstadt ohne Wasser und Elektrizität ist.

Japanische Marineluftzeuge bombardierten die Stadt Soichuan an der Nordküste der Insel Hainan. Sie wurden dabei durch japanische Kriegsschiffe unterstützt, die die militärischen Anlagen beschossen.

Der kaiserliche Prinz Hirofumi Fushimi wurde als Kommandant eines Zerstörer-Geschwaders der vor Shanghai operierenden japanischen Flotte während eines heftigen Gefechts mit chinesischen Batterien verwundet. Der Prinz ist der einzige Sohn eines Onkels des japanischen Kaisers, Hirofumi Fushimi, der Großadmiral und Chef des Generalstabs ist. Seine Verwundung soll nicht lebensgefährlich sein.

Neuerlicher britischer Protest in Tokio.

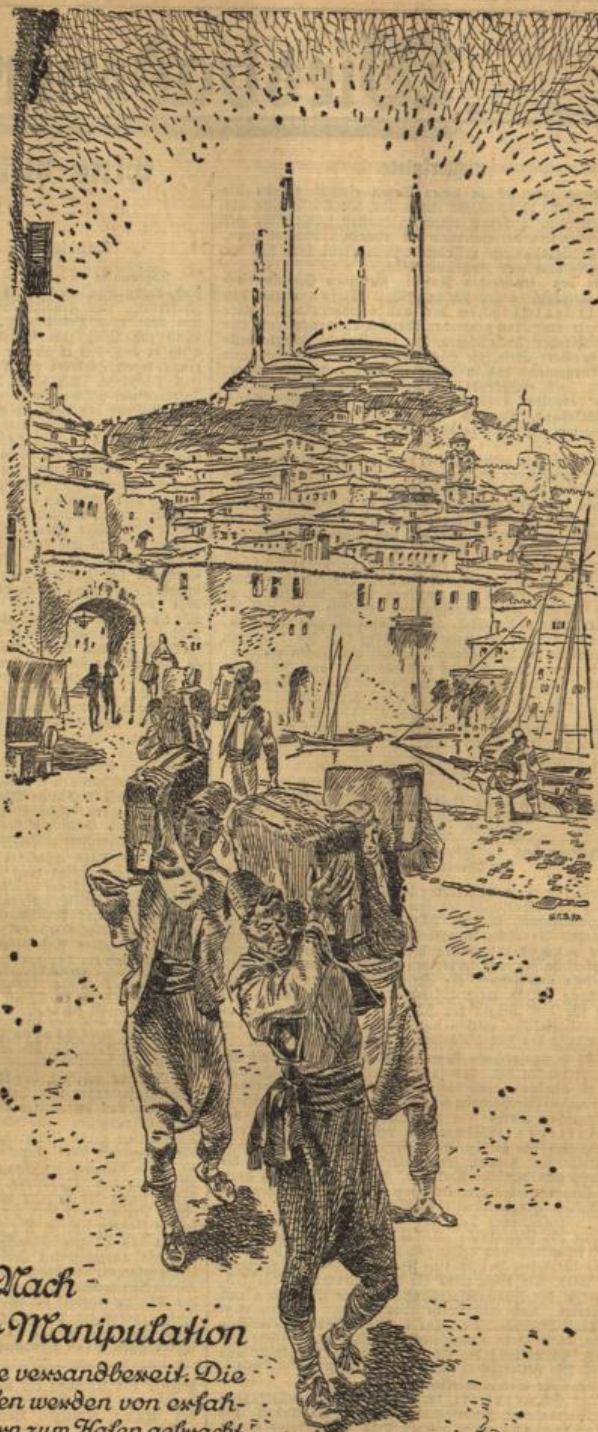
Tokio, 26. Sept. (Offizientendienst des MPA.) Der britische Botschafter übermittelte dem stellvertretenden Außenminister in Tokio einen zweiten Protest Londons wegen der Bombardierung Kantings und Kantons durch japanische Flugzeuge.

Der stellvertretende Außenminister antwortete dem britischen Botschafter mit der Versicherung, daß die japanischen Flieger größte Vorsicht walten lassen würden, um Nichtkämpfer und das Eigentum dritter Mächte zu schonen.

Botschafter Knatchbull aus dem Krankenhaus entlassen.

London, 26. Sept. Der britische Botschafter Hughes Knatchbull, der bei dem Fliegerangriff auf die Straße Kanton-Schanghai verwundet wurde, ist aus dem Krankenhaus in Shanghai entlassen worden.

Der Pariser Untersuchungsrichter hat sich im Anschluß an die Vernehmung der Frau des russischen Generals Skobelin veranlaßt gesehen, Haftbefehl gegen sie und ihren Mann zu erlassen. Die Aussagen der Frau waren in der Tat so widersprüchlich, daß man berechtigten Anlaß zu der Annahme hat, daß sie sich mit ihrem auf der Flucht befindlichen Mann vorher genau verabredet hat.



Nach vollendeter Manipulation sind die Tabake versandbereit. Die kostbaren Ballen werden von erfahrenen Lastkägern zum Hafen gebracht.



Wiesbadener Nachrichten.

Lichterspiele.

Wenn man sich in diesen Tagen einmal abends die Mühe macht, unsere Stadt einmal aus der Entfernung her zu betrachten, so werden einem im dunklen Häusermeer mit den Lichtlinien der Laternen und einzelnen Lichtreflexen, einzelne Straßenlaternen auffallen, und man wird sich der Bahnhofsturm vom Nachthimmel ab.

In den leuchtenden Mantel flutenden Scheinwerferlichts getaucht stellen sich uns das Museum und das Paulinen-Schloß dar, und besonders das letztere offenbart uns seine ganze bauliche Schönheit wie sonst nur an strahlenden Vollmonaten. Der zur Fassade gefügte helle oder dunklere Stein, die Säulengänge der Kolonnaden und des Kuppelhauses, das in seiner Vornehmheit uns immer wieder neu entzückende Hotelgebäude der „Vier Jahreszeiten“ erhalten durch das flackernde Licht einen Hauch von Belebung, während die gleichmäßig angeordneten Bäume wie aus Zinn gegossen felsam unbeweglich und starr wirken.

Am schönsten bietet sich aber wohl der über die Kasernen hinweg gesponnene Wassermantel dar, der kaum bewegte Spiegel der Weiber am Blumengarten, dem Warmen Damm und der Herbst-Anlage. Der Mensch ist hier dank der elektrischen Energie zum Januier geworden, und es mutet der Gegenstand einer Lichterfesten, von immerwährender Geschäftigkeit durchpulster Straße, zu der strahlenden Ebenen Stille des Parks immer eigenartig an. Vielleicht übertrifft aber alle diese Eindrücke ein Bild aus der Vogelschau, er ließe uns erst all die einzelnen Szenen des Lichtes zu einem Ganzen zusammenfügen, er erschaffe uns erst die strahlende Front der Stadt vom Bahnhof bis zum Kaufmannshaus, (Selbst ist diesmal der schöne Bau des Deutschen Theaters in die Beleuchtung nicht mit einbezogen worden.) Auf tiefem, fast unmerklichen Grunde erhebt sich dann die Weltstadt, die feineren Strich von einem Diadem aus Licht getönt, und uns würde alsdann gewiß der tiefere Sinn der festlichen Herbstwochen klar werden, die unserer Stadt zwischen Blume und Rebe, zwischen den Farnen an weißen Masten und dem Hauch ihrer heilenden Quellen diesen Glanz geben.

Die kommende Kulturarbeit der Hiffer-Jugend in Wiesbaden.

Erziehungswerk. — Minderwertige Literatur. — Arbeit des Theaterings der HJ.

Anlässlich einer Besprechung der zukünftigen HJ-Führer, wurden die Richtlinien der kommenden Kulturarbeit der Hifferjugend für den Winter 1938/39 in Wiesbaden festgelegt. In einem eingehenden Vortrag betonte Bannführer Koch, daß heute an die Stelle des unmittelbaren Kampferlebnisses, das früher den jungen Nationalsozialisten in der Hifferjugend und formte, die Erziehung getreten sei. Diese Erziehung soll in ihrer Gesamtheit zu einem inneren Erleben für den Jungen der HJ, den kommenden Typ des Nationalsozialisten werden und seinen Charakter nach den Grundzügen des Führers bilden und entwickeln.

Die heranwachsende Jugend und die noch zum Teil abseits stehenden für das junge Deutschland zu begeistern und zu gewinnen, soll das Ziel einer ganz persönlichen, individuellen Propaganda sein. Sie beginnt mit der Pflege des deutschen Liedes, des Kampfliedes und des Volksliedes. Während das erste Begeisterung entflammt und eine geistige Waffe bereitet, vertieft das zweite die Liebe zur Heimat, zum Vaterland und verstärkt die Bindung zum deutschen Volkstum. Zur Förderung des deutschen Liedes werden als Neuerung unter den einzelnen Gesangsgruppen Singkreise eingeführt.

Ein wesentlicher Teil der Erziehungswerk wird im Rahmen der Heimabende geleistet. Sie sollen im ganzen leicht, lebensvoll und heiter gestaltet werden, daß die Teilnehmer für jeden Jungen eine Freude ist und zur Herzogsfache wird. Als erforderlich für die Kulturarbeit der HJ, wurde in der Führerbesprechung, die in Wiesbaden und Wiesbaden noch massenweise vorhandene minderwertige Literatur beseitigt, die, ohne direkt Schand und Schmutz zu sein, durch ihren inneren Charakter, die seelische und geistige Entwicklung der Jugend nachteilig beeinflusst und hemmt. Die Hifferjugend fordert in diesem Punkt die Unterstützung aller Verantwortlichen.

Der Schwerpunkt der kulturellen Veranstaltungen der Wiesbadener Hifferjugend soll in der Arbeit des Theaterings gelegt werden. Das Ziel ist eine natürliche, harmonische Bindung der Hifferjugend an die schönen Wiesbadener Bühnen, die es ihrerseits in der Hand haben, sich hier einen dankbaren aufnahmefähigen Zuschauerstamm herauszubilden. Daß die Arbeit des Theaterings der Hifferjugend in diesem Jahre hart in den Vordergrund gerückt wird, ist die erste folgerichtige praktische Auswirkung des „Jugenderbuchs“, das die Gebietsführung der HJ, unseres Heimatganges im Sommer auf Burg Greiberg bei Gießen durchführte. R. K.

Verträge binden.

Wann ist Rücktritt vom Vertrage möglich?

Wer einen Vertrag abgeschlossen hat, ist grundsätzlich auch an ihn gebunden, ohne daß es dabei im allgemeinen darauf ankommt, ob der Vertrag schriftlich oder mündlich geschlossen worden ist. Ein gültiger, beide Teile verpflichtender Vertrag liegt schon immer dann vor, wenn zwei Parteien etwas Bestimmtes haben und sich dabei irgendwie über ein gemeinschaftliches Ziel einig geworden sind; ein Vertrag ist nichts anderes als eine gegenseitige Willensvereinbarung. Irgendeine allgemeine gesetzliche Klausel, die eine Vertragspartei zum Rücktritt von einem einmal gültig abgeschlossenen Vertrage berechtigt, gibt es nicht. Gerade in dieser Hinsicht herrschen weitverbreitete ganz falsche Vorstellungen.

Ein Rücktritt kann im allgemeinen nur dann von einer Partei einseitig gültig erklärt werden, wenn sie sich bei Vertragsabschluss, gegebenenfalls unter Hinzufügung einer Zeitbestimmung, dem Rücktritt ausdrücklich vorbehalten hat. In einem solchen Falle kann der Rücktritt ohne weiteres durch eine einfache einseitige Erklärung gültig ausgedrückt werden, ohne daß der Zurücktretende den anderen Teil über die Gründe seines Rücktritts aufzuklären braucht. Die Berechtigung zum Rücktritt ergibt sich dann aus dem einfachen vertraglichen Vor-

Eine Pflegestätte des Gesellschaftstanzes.

Wiesbaden stellt den deutschen Amateurmeister.

Tanzturnier im Kurhaus.

Höhepunkte im gesellschaftlichen Leben der Weltstadt sind die großen Turniere um die Meistertitel im Gesellschaftstanz, im Frühjahr mit internationaler, im Herbst mit nationaler Beteiligung. Gerne kommt der Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes nach Wiesbaden, weil er doch, daß er hier in der Städtischen Kurverwaltung einen regen Förderer seiner Bestrebungen hat. So nahm sein Präsident, Dipl.-Ing. Hübner, Berlin, der das Turnier am Samstag wieder leitete, Veranlassung, für die Unterstützung der Turniere der Kurverwaltung herzlich zu danken, deren Vertreter, Dr. Frhr. v. Ende einerseits als Anerkennung der guten Zusammenarbeit mit dem R.V.G., dessen Präsidenten ein Buch über Wiesbaden überreichte.

Das Turnier selbst brachte eine große Überraschung. Der Titelverteidiger, das Paar Herr Lottersberger/Hr. Böhl, München, die mehrmals bereits Deutscher Meister waren, mußten den Titel erstmals einem Wiesbadener Paar überlassen, den kürzlich aus Berlin zugewanderten Herrn und Frau Teppel vom Blau-Orange-Klub, Wiesbaden. Zum ersten Male in der zehnjährigen Geschichte der Kurhaus-Turniere setzen damit die Wiesbadener Tänzer an der Spitze der deutschen Amateure. Seit dem vor einigen Jahren der Blau-Orange-Klub Wiesbaden gegründet wurde, konnten eine große Anzahl von Turnieren mit Wiesbadener Paaren bestritten werden, die auch ihrem Klub alle Ehre machten. Von den 31 Paaren, die sich am Samstag-Turnier beteiligten, waren 13 Blau-Orange-Paare, ferner waren noch vertreten Paare aus Köln, Bochum, Dortmund, München, Graz, Berlin. Am Samstagmittag bereits hatte sich in den Räumen der Tanzschule hier in der Wilhelmstraße vor allem der Nachwuchs eingefunden. 15 Paare tritten hier in den Götter-, C- und B-Klassen um die Medaillen. Das Hauptturnier am Abend im festlichen großen Kurhaus bot den zahlreich erschienenen Besuchern ein Bild eleganten Gesellschaftstanzes. Kräftige Akrobaten der Damen in den mannigfaltigen Farben belebten das Bild, dem das Schwarz und Grau der Herren einen ruhigeren Unterton verlieh. Interessiert verfolgten die Gäste die Ausübungen, die zu beurteilen besonders bei den Paaren der Sonderklasse für den Vollen nicht immer ganz leicht war. Der Publikumstrichter läßt sich nicht durch die äußere Erscheinung eines Paares allein beeindrucken, trotzdem auch diese einen wichtigen Faktor der Beurteilung bildet, ausgleichend ist aber nicht minder, ob das Paar in Stil, Technik und Musikalität allen Anforderungen genügt, die die Regeln des R.V.G. an ein Tanzpaar stellen. Wir haben uns überzeugt, daß das neue Meisterpaar allen Anforderungen in hohem Maße genügt und wir meinen an, daß es Wiesbadens Namen auch weitlich gut vertreten wird. Vor allem hoffen wir, daß Wiesbaden bei dem kommenden Mai-Turnier um den „Großen Preis der Nationen“ eine Vertretung stellt, die sich mit den internationalen Paaren messen und dabei erfolgreich sein wird.

Wir sagten schon, daß Wiesbaden eine Pflegestätte des Gesellschaftstanzes ist. Das gehört nun einmal zu einem Geburtsort von internationaler Prägung. Viele Gäste, und nicht zu vergessen die Einheimischen, haben bei unseren Tanzschulen gerne Unterricht genommen. Eine derselben, die Tanzschule hier, kann gerade in diesen Tagen auf 40 Jahre Tätigkeit im Dienst des Wiesbadener Gesellschaftstanzes zurückblicken. Die 4000 jungen Wiesbadener haben unter der Leitung von Julius Rind und Frau ihre ersten Schritte auf dem Parkett unternommen, und in den letzten Jahren sind es Rind und Egon Biet, die nicht nur vielen das Tanzen beibrachten, sondern auch dafür sorgten, daß die ausgebildeten Schüler im Blau-Orange-Klub zusammenfanden, um sich hier in eifrigem Training für Meisterschaftswettbewerbe zu qualifizieren. Eine Probe von der Trainingsarbeit des Blau-Orange-Klubs während einer Turnierpause: die Paare Teppel, Hoffmeister, Standop und Bubl/Zinn mit zwei Formationstänzen, die Tanzlehrer Egon Biet einstudiert hatte und die beim Publikum



Das deutsche Meisterpaar Teppel Wiesbaden. (Foto: Kufel - R.)

nicht Beifall fanden. Daß ein Klubpaar gerade jetzt Deutscher Meister 1937 werden konnte, wird der Familie Biet und allen Wiesbadener Freunden des Gesellschaftstanzes große Freude bereiten, und sie zu weiteren Leistungen anspornen. Das Turnier nahm dank einer guten Organisation einen vorbildlichen und erfolgreichen Verlauf, zu dem nicht zuletzt Otto Schilling mit seiner Kapelle wesentlich beigetragen hat, der auch den Dank des Turnierleiters entgegennehmen konnte. R. K.

Die Ergebnisse:

Sonderklasse: (Turnierklasse: Rangamer Fotzrott, Tango, Fotzrott; Ausübungsstücke: Rangamer Fotzrott, Wiener Walzer); 1. und damit Deutscher Meister 1937: Herr und Frau Teppel, Blau-Orange Wiesbaden; 2. geteilt in Herrn Lottersberger/Hr. Böhl, Deutsches Kasino, München, und Herrn Sauer/Hr. Rauh, Deutsches Kasino, Berlin; 3. Herr und Frau Stalla, Grün-Weiß, Graz; 4. Herr Kron/Hr. Feld, Blau-Weiß, Bochum.

A-Klasse: (T. Fotzrott, Tango, Rangamer Walzer, W. Rangamer Fotzrott, Wiener Walzer); 1. Herr Loshart/Hr. Jork, Blau-Weiß-Bochum; 2. Herr Gögens/Hr. Busch, Grün-Weiß-Köln, Köln; 3. Herr und Frau Stalla, Blau-Orange, Wiesbaden.

B-Klasse: (T. Rangamer Walzer, Fotzrott, W. Tango, Walzer); 1. Herr Busch/Hr. Jinn; 2. Herr Wilbur/Hr. Helfrich; 3. Herr Rühmigel/Hr. Rasch, sämtlich Blau-Orange, Wiesbaden.

C-Klasse: (T. Fotzrott, Tango, W. Rangamer Walzer); 1. Herr Biet/Hr. Hoffmeister; 2. Herr Schulz/Hr. Rolfenbach; Herr Rofe/Hr. Schiffmann, sämtlich Blau-Orange, Wiesbaden.

Gäste (D) - Klasse: (T. Fotzrott, Walzer); 1. Herr Diefenbach/Hr. Böhl; 2. Herr Schwan/Hr. Busch; 3. Herr Wegel/Hr. Rofe, sämtlich P.T.C.S., Wiesbaden.

— **Schöner Herbstsonntag.** Der gestrige Sonntag war von einer herrlich schönen Ausgeglichenheit, und es hatte beinahe den Anschein, als wolle er uns mit dem unbefriedigten Septemberwetter auslösen, das eigentlich auf ein ganz anderes Kalenderblatt gehört. Vom Morgen bis zum Abend schien die Sonne, und sie lud die Tausende unserer Mitbürger ins Freie. „Wie stier Wein war dieser Tag.“

SCHELLENBERG am MARKT

Kolben-Füllhalter mit echter Goldfeder ab 3.50

so hörten wir am Abend einen sagen. Und wir können dazu nur nicken.

— Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 22. September auf 106,2 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vormerkung (106,3) wenig verändert. Die Kennziffern der Baumgruppen lauten: Agrarstoffe 106,3 (unverändert), Rohmaterialien 96,8 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 95,4 (minus 0,2%), und industrielle Fertigwaren 125,7 (plus 0,1%).

— **Zuführung eines Schalterbeamten der Krankenpflege bindet die Kasse.** Ein Berichterstatter hatte klagende Ohren. Der in Anspruch genommene Arzt verordnete Überweisung in die chirurgische Klinik. Der Kläger verlangte bei der Krankenpflege die Übernahme der Kosten. Der Schalterbeamte sagte die Übernahme der Kosten zu. Später verweigerte die Kasse die Bezahlung der Klinikrechnung mit dem Bemerkten, es handle sich nicht um eine Krankheitsbehandlung, sondern um eine Schalterbeamte sei erst kurze Zeit am Stellungswechsel tätig gewesen, und es wäre ihm nicht bekannt gewesen, daß es sich nicht um eine Krankheitsbehandlung im Sinne der Reichsversicherung handelte. Die Kasse ist zur Leistung verpflichtet worden. Es lag fest, daß der Berichterstatter kein Antrag vor, nach dessen Kaufkraft des Schalterbeamten nach anderen Angehörigen der Kasse zu befragen. Nachdem die Kasse einmal die Krankenhausbehandlung genehmigt hatte, so hatte sie diese so lange zu leisten, wie die Krankenhauspflege notwendig war.

— **Deutsches Theater.** Wegen Erkrankung von Frau Sedina gelangt Montagabend nicht „Gelbe“ sondern „Der Schmutz der Madonna“ zur Aufführung.

Sie erhalten ihn kostenlos in den Kartenverkaufsstellen der NSG. „Kraft durch Freude“ Luisenstraße 3 und Luisenstraße 41.

SA. 1880 Frankfurt — Weißblau Alschaffenburg 13:2.
G.-Farben Frankfurt — LB. 60 Heselheim 4:2. Allianz
Frankfurt — DSA. Wiesbaden 7:0. Eintracht Frank-
furt — SA. Fortkhausstraße 10:1. Frankfurter LB. 1860
— Wiesbadener DSA. 3:3. Frankfurter LB. 1860 —
Siesbadener DSA. (Krausen) 0:2.

Neues aus aller Welt.

Liebe und Ehen im Reich der Tiere.

Von Professor Dr. Ludwig Heß.

Professor Dr. Ludwig Heß, der „Bayer“ des Berliner Zoologischen Gartens, gibt aus seinen zahlreichen Beobachtungen und Erfahrungen eine interessante Darstellung über das Liebes- und Eheleben im Tierreich.

Im allgemeinen werden die wirklich Tierkundigen es als ihre pflichtgemäße Aufgabe betrachtet, die „Tiere, wie sie wirklich sind“ darzustellen. Auch in ihrem Eheleben, das auf das Fortpflanzungsgeschäft hinauskommt. Dies schließt nicht aus, daß dabei im menschlichen Sinne höchste und edelste Eigenschaften bezeugt werden, wie mutiger Schutz des Weibchens durch das Männchen, tabuerachtende Mutterliebe und Ähnliches, aber vorurteillos und wissenschaftlich-kritisch betrachtet, dient das alles auch nur dem eben genannten Zweck, der allerdings der höchste im Tierreich ist.

Die Eheverhältnisse der verschiedenen Tiere werden sich nach ihren allgemeinen Lebensverhältnissen richten, insbesondere danach, wie sehr und wie lange die Jungen der Fürsorge bedürfen von einem oder von beiden der Eltern.

Bei den Säugetieren folgen wir nicht gerade oft auf Eheverhältnisse, die der geistlichen Ehe des europäischen Amerikanischen Kulturmenschen gleichzusetzen wären.

Weit häufiger finden wir die „Ehepaare“, d. h. eheliche Zusammenleben eines Paares während einer begrenzten Zeit, und diese Zeit ist naturgemäß immer die Fortpflanzungszeit. Genauer gesagt: die Zeit, bis die Jungen selbständig geworden sind und sich allein weiterleben können.

Diese Zeit dauert je sehr lang bei den Menschenaffen, ja, es scheint sogar, als ob bei ihnen Dauerheute vorläge. Bei dem schwarzen afrikanischen, gelblich lebenden Gorilla hat man beobachtet, daß die Schlafstätte, die sich der Trupp jeden Abend baut, gruppenweise zusammenhängen, und zwar immer zwei große und mehrere kleinere. Das darf man doch wohl so deuten, daß der Trupp aus mehreren Paaren mit ihren Jungen besteht, und daß diese Paare und Familien jahrelang zusammenhaften.

Wie es die Vögel, die nach ihrer edel abgegrenzten Hünnefahne sogenannten Hünnefahnen, die in Afrika hordeweise leben, treiben, das kann man auf dem

offensten im Berliner Zoo jeden Tag mit ansehen. Die große Herde teilt sich auch in Familien, eine jede Familie besteht aus einem alten Mann, aus mehreren Frauen, nicht anders als im Kamelhäutchen des Regenwaldes und in der Stroh- oder Palmwedelhütte des Regenwaldes. Sympathisch berührt bei den Affenpaaren, daß sie ihre kleinen Sprößlinge recht oft küßend und wärmend in ihre Arme nehmen.

Bei dem neben und nächst den Menschenaffen höchsten gefühlten Tier, dem Löwen, kann man deutliche Anzeichen von Saisonzeit zu erkennen. Durch sein mehr oder weniger geselliges Leben, das im Zusammenhang mit dem herbenweissen Vorkommen seiner Nahrungstiere, der Zebras und Antilopen der afrikanischen Steppe, steht, weicht der Löwe wesentlich ab von der Lebensweise der übrigen Katzen, die alle Einzelgänger im Urwald sind. Gewisse Gesangsweisen, die Löwen lehren, daß nicht immer jeder Löwe mit jeder beliebigen Löwin auch weiteres zusammenpaaren ist. In diesem Sinne haben sich manche Löwen den Ruhm einer gewissen ehelichen Treue verdient. In älterer Zeit war man auch der Meinung, der Löwenmutter stünde keine Frau und seinen kleinen Kindern Nahrung zu. Neuerdings wird aber nichts dergleichen mehr behauptet.

Wenn man Liebe und Leidenschaft im Tierreich die Rede ist, denkt jedermann an den schreienden Kranich, der in mondeller Herbstnacht mit brüllendem Kampfschrei den Gegner herausfordert. Wie oft habe ich als Schüler und Student mit Auge und Ohr dieses Schauspiel gesehen im Kranichweiser Wildpark bei Darmstadt, dem einstigen Amtsbereich meines Großvaters! Und im späteren Mannesalter lebten alle diese schönen Jugendgedenken verflüchtigt wieder auf, als mir durch Vermittlung von Freund Drachmann, unserem trefflichen Bild- und Bildmaler, in Gelbenfelde, dem prachtvollen meisenburgerischen Hochwildpark, das aufregende Schauspiel der Hirschjagd geboten wurde auf weitläufigem Waldweidenplan, auf dem in Sicht- und Hörweite gleich mehrere Hühner mit ihren bläulichen Federn. Dort wurde ich auch Zeuge der „Bewertung“ des weiblichen Geschlechtes: drei Tiere des einen Rudels galoppierten plötzlich zum nächsten Rudel, gefolgt natürlich von ihrem empörten Hühner. Doch nur eine kurze Strecke war er hinter ihnen her, dann kehrte er um. Das war aus dem Sinnelichen des Hühners heraus nicht anders zu deuten als: Aus der Rufe — aus dem Sinn.

Die Storsfrömrücke eingeweiht.

Kopenhagen, 26. Sept. Das dänische Volk feierte am Sonntag die Einweihung der Storsfrömrücke, die in vierjähriger Arbeit geschaffen wurde.

Der König von Dänemark und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses, die Landesregierung und 800 Ehrengäste aus dem In- und Auslande waren zur Brückenweihung nach Süddänemark gekommen. Unter den Ehrengästen sah man von deutscher Seite den Reichswirtschaftsminister Dr. Schaack und Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller.

Der dänische Verkehrsminister Høstede eröffnete die Feier und gab in seiner Rede einen Überblick über die Geschichte und den Bau der Brücke zwischen Seeland und Fäslert.

22 Personen totesleben.

Furchtbares Unglück bei einer Vollstundgebung vor dem Sommerhof des Königs von Kappien.

Kairo, 26. Sept. Bei einer Vollstundgebung vor dem in der Nähe von Alexandria gelegenen Sommerhof des Königs von Kappien ereignete sich ein furchtbares Unglück, bei dem 22 Personen getötet und 140 verletzt wurden.

Die Vereinigten Arabischen Arbeiterverbände Alexandriens, insgesamt über 50.000 Personen, veranstalteten am Samstagabend eine Sympathiekundgebung für den König und für die Arabische Partei. Ein freudiger Stimmung hatte sich eine riesige Menschenmasse vor der Sommerresidenz des Königs in Kairo bei Alexandria versammelt. Als die Tore des Schlosshofes geöffnet wurden, konnten sich die Massen in dem engen Durchgang, während die hinten anstehenden Kundgebungsleiter ununterbrochen nachdrängten. So wurden in der hilflos eingekreisten Menge 22 Personen, darunter 14 Kinder, tot getötet, während 140 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Bei der Begehrung der Massen wurde der Zwischenfall zunächst kaum beachtet.

Der König, der eine Abordnung der Arbeiter empfangen hatte, begab sich nach in der Nacht ins Krankenhaus und suchte die bei dem Unglück Verletzten auf. Für die Angehörigen der Opfer sind bereits weitgehende Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

Krand in einem französischen Kino. Während einer Filmvorführung brach am Samstagabend in einem Filmtheater in Gambia nahe bei Beilers Feuer aus. 30 Personen mußten mit schweren Brandverletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Die Herrensneiderei Fr. Vollmer Wiesbaden, Rathausstr. 3

zeigt an, daß die neuen Herbst- und Winterstoffe in ganz vorzüglichen Qualitäten und in großer Auswahl am Lager sind. Die Firma Fr. Vollmer ist seit über 50 Jahren wegen ihrer hervorragenden Erzeugnisse bekannt. Um unverbindliche Besichtigung des großen Lagers wird höflichst gebeten. Die Preise sind mäßig.

Alleinverkauf der echten renommierten BURBERRY-MÄNTEL. UNIFORMEN jeglicher Art in feiner Ausführung.

Stellen-Angebote

Wichtige Personen
Hauspersonal
Zur selbständigen Pflege eines Kindes wird Fräulein nicht unter 20 J. von 10-15 Uhr, ohne Kost, gel. Hausgehilfin vorhanden. Ang. m. Geh. Angebote unter 1. 131 an Taubl. Verl.

Alleinmädchen gesucht
Wca. plüschiger Erntean, meines Mädchens habe sofort oder 1. Oktober nicht, sehr lauberes Mädchen in verlegten Hausbalt. Karlsruher, Weinstraße 12, 1

Alleinmädchen
bei autem Lohn nel. Friedrichstraße 34, 1. St.

Perfektes Alleinmädchen
durchaus selbstständig und zuverlässig, 1. Küche u. Hausb., nur mit best. Zeugnissen in Villa sofort gesucht. Angebote unter 1. 131 an den Taubl. Verl.

Südt. Mädch.
am 1. Okt. gel. Badener Frau, im Arthur-Weil-Drahtenstr. 27.

Tücht. junge Hausangestellte
gesucht. Emmer Straße 30, Wart.

klein. ehel. Mädchen

nicht unter 18 J. sofort oder zum 1. Oktober gel. Weidener Straße 10, 1. St.

Mädchen
für Haushalt u. 1. 10. gelucht. Verderstraße 12

Mädchen
für den Hausbalt u. 1. 10. gelucht. Wartstraße 8, bei Schür.

Sauberes ordentliches Hausmädchen
zum sofortigen Eintritt gel. 1. 10. gelucht. Wartstraße 8, bei Schür.

Jüna. Superf. Hausgehilfin
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Kontoristin

(Kontorist), flotte Stenotypistin, in Buchhaltung erfahren, von Großhandlung in Viehtrieb sofort oder später gel. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf unter 1. 49 an den T. Verl.

Bürogehilfin

(Berufsausschick) gegen gute Gehalt, nach auswärts gelucht. Bekannt: Maschinenarbeiten, Buchhaltung, Reparatur, u. Viehtrieb. Zeugnisse u. Gehaltsantrag u. 51 T. 1. 1.

Stenotypistin

gesucht für Groß-Handlung, Bedingungen: 20-25 Jahre alt, ledig, politisch zuverlässig, Stenographie 150-200 Stichen, Maschinenarbeit, flott u. laubere (Rechnungsarbeiten), nach Möglichkeit schon im Kaufmannsamt gewesen, Eintritt a. 1. 10. 1937 oder später. Bewerbungen mit Lebenslauf unter Angabe der Gehaltsantrag, sind zu richten an: Frau. Kammerl. A. Schwebler, Mainz, Volkshausstr. 148.

Möbl. Zimmer

mit Kachel, gel. Dreisanz, unter 1. 131 an Taubl. Verl.

Deeres klein. Zimmer

mit Kachel, gel. Dreisanz, unter 1. 131 an Taubl. Verl.

STAT MIETE - EIN EIGENHEIM

2500 EIGENHEIM
BAUSPARKASSE MAINZ A.G.
für Neubau, Kauf, Hypo., Abkündigung, Auskunft und Beratung durch Eigenheimsucher Wiesbaden, Webergasse 16, Ruf 22549.

Einfamilien-Villa

Nähe Opel- u. Neroberg, 7 Zim., Zubeh., gel. Komf., Garage, schöner Gart., geringe Steuern, preisw. zu verk. August Th. Beckhaus Immobilien - Wilhelmstr. 20 - Tel. 28839

Berlin. Zimmer

mit Kachel, gel. Dreisanz, unter 1. 131 an Taubl. Verl.

Deeres klein. Zimmer

mit Kachel, gel. Dreisanz, unter 1. 131 an Taubl. Verl.

STAT MIETE - EIN EIGENHEIM

2500 EIGENHEIM
BAUSPARKASSE MAINZ A.G.
für Neubau, Kauf, Hypo., Abkündigung, Auskunft und Beratung durch Eigenheimsucher Wiesbaden, Webergasse 16, Ruf 22549.

Einfamilien-Villa

Nähe Opel- u. Neroberg, 7 Zim., Zubeh., gel. Komf., Garage, schöner Gart., geringe Steuern, preisw. zu verk. August Th. Beckhaus Immobilien - Wilhelmstr. 20 - Tel. 28839

Berlin. Zimmer

mit Kachel, gel. Dreisanz, unter 1. 131 an Taubl. Verl.

Deeres klein. Zimmer

mit Kachel, gel. Dreisanz, unter 1. 131 an Taubl. Verl.

STAT MIETE - EIN EIGENHEIM

2500 EIGENHEIM
BAUSPARKASSE MAINZ A.G.
für Neubau, Kauf, Hypo., Abkündigung, Auskunft und Beratung durch Eigenheimsucher Wiesbaden, Webergasse 16, Ruf 22549.

Einfamilien-Villa

Nähe Opel- u. Neroberg, 7 Zim., Zubeh., gel. Komf., Garage, schöner Gart., geringe Steuern, preisw. zu verk. August Th. Beckhaus Immobilien - Wilhelmstr. 20 - Tel. 28839

Für Sie entbehrlich für manchen brauchbar!

Bei der Entrümpelung werden Sie das Urteil manchmal fallen, denn ganz unbrauchbar ist heute gar nichts. Führen Sie solche Dinge weiterer Verwendung zu durch die so wirksamen, tausendfach bewährten Kleinanzeigen im Wiesbadener Tagblatt

Handel
und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Deutsche und italienische Genossenschaften auf gemeinsamer Basis.

Erste Genossenschaftsgründung
in Italien 1863.

Die „Stütze für Genossenschaftswesen“, das Organ des Deutschen Genossenschaftsverbandes, bringen anlässlich des Besuchs Mussolinis einen Begründungsartikel, dem wir u. a. folgende interessante Einzelheiten entnehmen:

Der Besuch des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini in Deutschland gibt die Gelegenheit, sich auch der Beziehungen zu erinnern, die Italien und Deutschland auf genossenschaftlichem Gebiet verbinden. Als Schulze-Deßlich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts seine ersten Vorläufervereine gegründet hatte, war die Nachricht hiervon auch nach Italien gekommen und bereits 1863 gründete der Genossenschaftler Luigi Buzzatti, der spätere Schatzmeister und Ministerpräsident von Italien, die ersten Volkswirtschaften von Italien. Für seine Gründungen diente ihm die deutschen Vorläufervereine als Muster und er trat auch bald mit Schulze-Deßlich in Verbindung. Im Verlauf der Jahrzehnte haben die italienischen Volkswirtschaften die gleichen Aufgaben und Ziele verfolgt, wie die deutschen. Sie haben sich um die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung gekümmert, um die Förderung der Landwirtschaft, um die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, um die Förderung der Industrie, um die Förderung der Wissenschaften und um die Förderung der Kunst und des Sports. Die italienischen Volkswirtschaften haben sich in allen diesen Bereichen bewährt und haben die gleichen Erfolge erzielt, wie die deutschen. Die italienischen Volkswirtschaften haben sich in allen diesen Bereichen bewährt und haben die gleichen Erfolge erzielt, wie die deutschen.

großen Gebanten, Kant die Befreiung der menschlichen Vernunft, Schulze-Deßlich, der beherrschte und seine Verbündeten des Guten, die wirtschaftliche Befreiung angestrebte. Und dort dieser drei leuchtenden Wegweiser der Menschheit führt sich die gesamte Bevölkerung Italiens von dankbarer Anerkennung gegen Deutschland erfüllt.

Mussolini selbst hat stets reges Interesse an der Entwicklung des Genossenschaftswesens genommen und es als einen unerlässlichen Faktor im Wirtschaftsleben der Nation erkannt. Schon im Jahre der Machtergreifung des Faschismus nahm er unabweislich Stellung zur Frage der Genossenschaften, indem er erklärte: „Alle meine Sympathie liegt bei denjenigen Genossenschaften, die während der Jahre der Krisen die Politik und Religion haben, als Verteidigung gegen die Kapitalverhältnisse der Spekulation wirken. Das Genossenschaftswesen ist von hohem gesellschaftlichem Wert und kann deshalb vom Staat nicht finanzielle Vorteile, wohl aber moralische Unterstützung und den Schutz verlangen, der sein Wirken in einer Umwälzung der Freiheit ermöglicht.“ Im Jahre 1926 veröffentlichte Mussolini wiederum die Genossenschaften, „als Teil der Regierung und des Faschismus seiner eigenen und seiner Regierung Sympathie und Unterstützung.“ 1928 bekannte er im römischen Kolosseum vor einer ungeheuerlichen Massenversammlung von Genossenschaftlern: „Das Genossenschaftswesen ist eine Macht, die Tausende von Angehörigen aufweist und eine erhebliche Kapitalbewegung hat und die nicht nur wegen ihrer wirtschaftlichen, sondern besonders auch wegen ihrer moralischen und sozialen Bedeutung rechtzeitige und angemessene Beachtung und Pflege durch das Regime gebietet.“

Das faschistische Italien, das als erster europäischer Staat dem Faschismus das Gesicht gegeben hat, hat somit frühzeitig erkannt, in wie hohem Maße das Genossenschaftswesen für die Schichten mittlerer und kleiner Erzeugnisse der lokalen Wirtschaft, der wirtschaftlichen Entwicklung des Staates und des internationalen Liberalismus zu einer Ordnung der Wirtschaft führt. Italienische und deutsche Genossenschaften auf gleicher Basis tragen nicht unerheblich zum Aufbau der nationalen Wirtschaft ihrer Länder auch heute bei.

Der 100 000. Besucher wurde bei der Oberheidenhainischen Industrie-Ausstellung in Mannheim gezählt.

Die Vereinigte Zellulose- und Papierfabrikanten-Kasseler-Delegation, 96. Kasseler-Konferenz, berichtet für 1936/37 über ein befriedigendes Ergebnis. Es sollen wieder 6% auf die Vorrats- und 5% auf die Stammmatien ausgeschüttet werden.

Vom 26. Sept. bis 2. Oktober findet auf dem Tagbischhof Niederwald bei Rüdesheim eine Arbeitswoche für Weinreisende und Weinkaufleute des gesamten Reichsgebietes statt.

* In 2 Tagen von Wiesbaden nach Rotterdam. Der Gemeinheitsdienst der Rhein-Deutscher und Niederländer Rheinisch-Westfälischen Eisen- und Stahlwerke in Frankfurt-Wiesbaden-Biedrich-Rotterdam und zurück mit dem Express-Motorfahrzeug „De Jern“ eingeleitet. Dieses Motorfahrzeug, das gleichzeitig auch Passagiere befördert, führt jeden Mittwochnachmittag als Biedrich, um bereits Freitagvormittag seine Ladung in Rotterdam zu löschen. Die kürzeste Reisezeit ist nur dadurch zu erklären, weil das Schiff mit den modernsten Erzeugnissen der Technik ausgerüstet ist. Es hat eine Länge von 59,15 m und eine Breite von 7 m. Für Passagiere ist ein großes Sonnenbad mit Speisesaal, Duschraum, Schlafkabinen usw. vorhanden. Die Tonnage beträgt 299 Tons. M/S. „De Jern“, das seine erste Ladung am letzten Mittwoch in Biedrich erhalten hat, trifft bereits am kommenden Dienstag wieder in Biedrich ein.

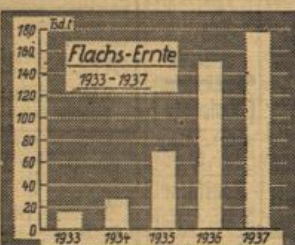
Von den heutigen Börsen.

Berlin, 27. Sept. (H.N.) Tendenz: Sehr still. Am Montagmorgen wurden Märkte heute bei kleinem Umsatz gegenüber letzter Notiz am 24. Sept. um 3% heraufgesetzt. Gleich kleines Angebot drückte andererseits die Kurse bei Vuderus und Hoch um 1% bzw. 1 1/2%. Braunkohlen- und Kalkwerte konnten nur vereinzelt notiert werden. Farben ließen zunächst unverändert mit 163% an, gaben später aber unter dem Einfluss der Geschäftsschwäche um 1% nach. Niedriger eröffneten auch Elektro- und Verwertungswerte, insbesondere Gellfaser, um 1% und Deutsche Alantien um 1 1/2%. Erhöht waren andererseits bei den Kabel- und Drahtaktien Vögel um 2 und bei den Bauwerten Berger um 1%. Von Braunkohlenwerten liegen Dortmund Union bei einem Bedarf von nur 4000 RM. um 2 1/2%. Höchstädt lagen Berliner Maschinen mit minus 1 und Draufgänger Eisenhandel mit minus 1 1/2%. Am Rentenmarkt stieg die Gemeindefinanzschuldenanleihe weiter um 5 Pfg. auf 94,80. Die Reichsschatzbriefanleihe wurde mit nur unwesentlich 128,30 notiert. Mittlere und kleine Reichsschatzbriefanforderungen, sowie Zinsvergütungsscheine gaben zirka 1/2% her. Am Geldmarkt verteuerte sich Monatsgeld auf 3 bis 3 1/2%. Von Valuten erreichte sich das Pfund mit 12,36, der Dollar mit 2,495 und der Franken mit 8,56.

Frankfurt a. M., 27. Sept. (H.N.) Tendenz: Abwärts. Die Börse lag allgemein sehr still. Am Montagmorgen erfolgten aus der Börse heraus im Hinblick auf den letzten noch klaren Tag, so daß bei der Enge des Marktes Rückgänge von 1-2% überwiegen. Auslandsanforderungen lagen kaum vor. Vuderus verloren 1 1/2%, Mannesmann 1% und Stahlwerke 1%. Verhältnismäßig schwach waren Gellfaser mit 152% (155%), und Salzwerke mit 122% (125%). Auch Gemälde Werte gingen bis 1% zurück. Motorantriebe, besonders BMW, waren etwas fester, während Maschinenwerte, Reichsbank und einige Rohstoffe bis 1% nachließen. Auch das Rentenmarkt hielt sich in sehr engen Grenzen. Leicht befestigt waren Kommunale Umschuldung mit 94% (94,70). Das Pfundgeschäft war klein. Staatspapiere blieben behauptet. Tagesgeld zirka 3%.

Wiederum erhöhte Flachsenernte.

Ein wesentliches Mittel zur Erhöhung der Eigenversorgung von Textilfasern und zur Steigerung der heimischen Devisengewinnung war die in den Jahren nach dem Umbruch erfolgte Ausweitung der Flachsbauproduktion. Diese konnte von 1889 bis im Jahre 1933 bis auf 66 430 ha im Jahre 1937 erhöht, also beinahe verdoppelt werden. In welchem Maße die Ernten an Flachsenergie unter dem Einfluss dieser Ausweitung erhöht werden konnten, zeigt das folgende Schaubild. Nach der Vorlesung der Flachsenernte durch das Statistische Reichsamt wird sich der diesjährige Ertrag an Rohflachs auf rund 178 132 To. (1936 148 958 To.) stellen. Von dieser Ernte entfallen rund 40 735 To. auf Niederflachs, 20 037 To. auf Oberflachs, 22 276 To. auf Bogen und 10 867 To. auf Hanfmoor.



(Großta. M.)

Der Ertrag an Leinamen konnte in einem ähnlichen Ausmaß gesteigert werden. Im Jahre 1933 betrug die heimische Erzeugung an Leinamen nur 3188 To., im Jahre 1936 waren es 32 424 To. und für 1937 wird der Ertrag auf 38 407 To. geschätzt.

Reichsbank-Ausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. September hat sich die gesamte Kapitalanlage der Notenbank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um weitere 71,6 auf 5190,2 Mill. RM. verringert. Das entspricht einer Verminderung der zulässigen Umlaufhöhe um 11,3%, womit diese insgesamt in den ersten drei Wochen des Septembers um 91,2% abgebaut werden konnte. Im August hatte bis zur dritten Monatswoche der Abbau der Umlaufhöhe 96% und am entsprechenden Vorjahresstermin 94,8% betragen. Die Entwicklung in der Reichsbank kann also als normal bezeichnet werden, wobei bei einem Vergleich mit derjenigen des Vorjahres berücksichtigt werden muß, daß in diesem Jahre die absolute Verminderung der Kapitalanlage in dem Dreimonatszeitraum um rd. 90 Mill. größer war als vor Jahresfrist. Als weiteres Entlastungsmoment kommt hinzu, daß auch die sonstigen Mittel um 33,6 Mill. RM. zurückgegangen sind, was in der Hauptsache auf die völlige Abdeckung des dem Reich leihenden Reichsbank eingeräumten Betriebskredits zurückzuführen ist.

Auf den Girokonten haben die öffentlichen Guthaben zu- und die privaten abgenommen. Der Saldo ergibt bei dem Bestand der Giroabrechnungen nur eine geringe Zunahme um 2,3 auf 651,7 Mill. RM. Entsprechend diesen Veränderungen sind an Reichsbanknoten und Rentenbonscheinen zusammen 100,5 und an Schecksummen 21,8 Mill. RM. aus dem Verkehr zurückgezogen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am 23. September auf 5564 Mill. RM. gegen 5087 in der Vorwoche, 6470 am Ende der dritten Monatswoche und 5079 Mill. RM. am entsprechenden Stermin des Vorjahres. Die Gold- und Devisenbestände sind insgesamt um 0,3 auf 75,9 Mill. RM. gestiegen. Daraus entfallen rund 70,9 Mill. RM. auf die Goldbestände und 5,9 Mill. RM. auf die Bestände an devisenfähigen Devisen.

Spiegel der Wirtschaft.

Die Steinkohlenförderung im August je Arbeitstag lag mit 590,5 To. um ein geringes höher als im Juli (589,5 To.). Der hohe Stand des Zulimanos konnte also noch etwas weitergeführt werden. Insgesamt wurden 15 554 To. Steinkohle gefördert. Die Braunkohlenförderung betrug 15 640 To. und ist ebenfalls im arbeitsmäßigen Durchschnitt etwas gestiegen.

Die Kaiser-Werkstoffe hat nach dem Urteil der Wirtschaftler ein Ergebnis erzielt, das mit gut und sehr gut bezeichnet wird. Besonders hohe Aufträge konnten die Kaiser-Werkstoffe und die Firmen der Beleuchtungsindustrie erzielen. Hier sind Umsätze von 50 bis 100% keine Seltenheit. Die neuen Werkstoffe haben sich rechtlich durchgesetzt, man faßt sie genau so wie jeden anderen Artikel. Dieses Urteil, das die Aufnahme der neuen Stoffe als eine Selbstverständlichkeit darstellt, ist der beste Beweis für den Erfolg der jungen Industrie.

Die Zahl der an einem Kalendertag durchschnittlich von der Reichsbank beschäftigten Personen ist im Vergleich mit Juli 1937 4,61 Millionen gegen 4,68 Millionen im Juni 1936 wurden im gleichen Monat 4,15, 1935 3,92 Millionen Personen beschäftigt. Auf den Fernverkehr kamen dabei im Juli 3,21 Millionen gegenüber 3,18 Millionen im Juni. Der Reiseverkehr ist also im Juli noch härter geworden.

Fragen des deutschen Handwerks.

Malerhandwerk kämpft für Qualität.

Nach der einschlägigen Wohnung läßt sich billig verschönern.

Mit einfachen Mitteln viel erreichen — das ist das, worauf es ankommt, wenn es um die Ausgestaltung des eigenen Heimes geht. Und ganz besonders wichtig wird diese Förderung bei der Einrichtung und Auskattung der Volkswohnung und des Siedlungsraums. Hier haben das Handwerk bedeutungsvolle Aufgaben, weil es bahnbrechend sein kann in der Schaffung eines neuen Wohnraums. Viel ist auf diesem Gebiete bereits getan worden, und die verschiedenen Handwerkszweige haben es sich zur Aufgabe gemacht, hier wirklich Gutes zu leisten.

Welche Bedeutung zum Beispiel der Malerarbeit in diesem Rahmen zukommt, beweist eine interessante kleine Schau, die jetzt in Berlin im „Haus des Handwerks“ unter dem Titel „Malerarbeit in Volkswohnung und Siedlung“ durch den Reichsinnenverband des Malerhandwerks eröffnet wurde. Alles Streben des Malerhandwerks geht dahin, gute Malerarbeit einem möglichst großen Kreis von Volksgenossen zugänglich zu machen. Es ist heute nicht mehr so, daß sich die wirklich geübte Arbeit nur der Begüterten leisten kann und sich der weniger bemittelte Kundkreis mit einfachen, ja manchmal kümmerlichen Nachahmungen der sogenannten „Epochenleistungen“ begnügen muß, wie dies früher meistens der Fall war. Wer sich im „Haus des Handwerks“ die vielen Entwürfe kleiner hübscher Siedlungshäuser ansieht, merkt, daß die geschmackvollen, bunt bemalten Türen bewundern, die hier für die gute und geübte deutsche Malerarbeit stehen, der weiß, daß heute auch der weniger bemittelte die Möglichkeit gegeben ist, sein Heim mit schöner und geschmackvoller Malerarbeit auszustatten zu lassen.

Helle freundliche Räume, schlichte, gut gearbeitete Handwerksmodelle aus deutschen Holzarten und dazu als Schmuck vielleicht an der Wand einen alten gemalten Hauspruch, einfache, bunte Malereien an den hellen Wänden oder auf der Füllwand, alles leicht und freundlich und anheimelnd — das ist das Ideal des modernen Siedlungsbauers und der modernen Volkswohnung! Und die ersten Schritte auf diesem Gebiet, die sich jetzt in Berlin vollziehen, beweisen, daß der Reichsinnenverband des deutschen Malerhandwerks auf dem rechten Wege tätig normiert, fördert und im Begriff ist, einen neuen Qualitätsbegriff des Malerhandwerks zu schaffen.

Aber auch äußerlich schon hilft das Malerhandwerk das Gesicht der neuen Siedlung prägen. Hausstreu und alte gemalte Sprüche über dem Tor, bunte, gemalte und zum Teil

sehr künftige Wegweiser auf den Straßen — all das umrahmt die Siedlung und trägt sich wesentlich zum gelassenen Bild der Landschaft ein. Und nicht anders als in der Siedlung ist es ja in den Städten, überall da, wo die neue Volkswohnung im Werden ist.

Staatliche Konzeptionierung der
Orthopädiehulsmachermeister.

Wichtig für Meister wie Kunde.

Unter dem 9. September 1937 ist ein Gesetz zur Änderung der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich verabschiedet worden, das als Ergänzung des „Großen Beschäftigungsgesetzes“ einen wichtigen Fortschritt für das Schuhmacherhandwerk bedeutet. Danach dürfen orthopädische Hülsmacher nur im Handwerksbetrieb eines Schuhmachermasters geleistet werden, der eine Zulassung als solcher hat. Dieses Gesetz verleiht einerseits dem gelehrten Meister Anerkennung und gibt ihm Schutz vor der Konkurrenz des Wildfischers, so daß er wirtschaftlichen Erfolg für seine Bemühungen um Leistungssteigerung erwarten kann, andererseits aber schafft es Sicherheit für den Kunden, wirklich von einem ausgebildeten Orthopädiehulsmachermeister bedient zu werden. Es ist nachgewiesen, daß die Zahl funktionierender Werkstätten zur Zeit erfreulich hoch ist, weshalb die gesetzliche Regelung ihrer Betreuung besonders wichtig.

Auch die Innungen fördern die Kameradschaft.

Wie überall in der Vermaltung und wie in den Betrieben der Wirtschaft soll auch im Handwerk die Kameradschaft stärker als bisher gefördert werden. Der Reichsinnenverband des deutschen Handwerks hat die nachstehenden Richtlinien darüber unterbreitet, daß gegen die Verwässerung von Hausmittelungen für die Pflege der Kameradschaft, insbesondere für kameradschaftliche Zusammenkünfte, keine Bedenken bestehen, wenn die Meisterfrauen und Betriebsangehörigen mitgliedern daran teilnehmen, die Veranstaltung sich in schlichtem, würdevollem Rahmen hält und der Zustand der Innung ihrer finanziellen Lage und der Wirtschaftslage ihrer Mitglieder entspricht. Es werden keine Bedenken dagegen erhoben, wenn bereits bei der Auffstellung der Hausmittelungen ein entsprechender Beitrag vorgebracht wird. Eine Schenkung der Beiträge darf jedoch nicht damit verbunden sein. Die Innungen sind außerdem verpflichtet, vor der Durchführung einer solchen Veranstaltung die Genehmigung der Handwerkskammer einzuholen. Das gilt auch für die Gewährung von Kassenzuschüssen zur Durchführung von berufsmäßigen Festen.